

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. H. Garcke.

N^{ro} 323.

Salle, Dienstag den 27. Juli

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Stettin, Hannover, Kiel, Frankfurt, Wien, Kassel, Oldenburg). — Frankreich (Privatcorrespondenz aus Straßburg; Paris). — Vermischtes.

Für die Nothleidenden in den Kreisen Mühlhausen und Heiligenstadt gingen ferner ein: von B. 15 Sgr. Exped. d. Cour.

Halle, den 27. Juli.

Im „Staats-Anz.“ wiederum Bestätigung russischer Orden und zahlreiche Personal-Veränderungen in der Armee.

Nach einem Erlass des Ministers des Innern an die Regierung zu Königsbergs vom 11. Juni sind die Privilegien und Beschränkungen der Mennoniten durch die Verfassungsurkunde nicht aufgehoben worden.

Die Pariser Nachrichten, welche übereinstimmend von einer Annäherung Preußens an die jetzige französische Regierung sprechen, erhalten eine gewisse Bestätigung durch das „C. B.“, worin es heißt: „Man findet sich hier (in Berlin) gerade jetzt in der Lage, in Frankreich an ein geordnetes Gouvernement, an seinen Bestand und daran zu glauben, daß es der Regierung Louis Napoleons mit der Aufrechterhaltung des Friedens Ernst ist.“

Das „Preuß. Wochenbl.“ bringt eine wie es scheint begründete Mittheilung über den Inhalt der jüngsten preussischen Erklärung (s. unten) und fügt hinzu: „Wir können uns mit dieser Behandlung der Sache nur vollständig einverstanden erklären und glauben, daß wenn irgend etwas, sie den Fortbestand des Zollvereins sichert.“

Der österr. „Lloyd“ findet es höchst unkonservativ von Preußen, daß ihm die „Selbstverläugnung, die Opferwilligkeit“ verloren gegangen (!), und weiß sich selbst über die Trennung Badens und Würtemberg von der Koalition zu trösten. Denn dafür würden einige der bedeutendsten Berliner Fabrikanten bei einer Sprengung des Zollvereins nach Wien übersiedeln, um ihren Absatz nach dem Süden nicht abschnitten zu lassen.“ In der That ein Produkt südlicher Phantasie!

Ein Dresdener Korrespondent der „Raff. Z.“ kommt bei der jetzigen Zollfrage auf die preussische Mahnpflicht zurück und meint, daß, als dieselbe 1849 nach Dresden kam, der Kampf bereits die Wendung genommen hatte, daß die sächsischen Truppen den Aufbruch auf einen Theil der Altstadt eingeschränkt hatten und recht gut allein hätten bewältigen können etc. Der sächsische Korrespondent hat schnell vergessen, was der sächsische Kommandeur v. Schirnding am 25. Mai 1849 selbst bezeugt hat: „An die preussischen Kameraden! Als unsere Kräfte nicht ausreichten, da eiltet ihr herbei!“ Oder sollte es eine neue Illustration sein zu dem alten Sprichwort: Undank ist der Welt Lohn?

Die deutsche Flotte an der Unterweser wird flott — für den Verkauf.

Die kurhessische Regierung soll 3 bis 4 Millionen Thlr. zur Deckung der angewachsenen Schuld von den Ständen begehrt haben. (Fr. Z.)

Die erbgeseffene Bürgerchaft von Hamburg sprach am 22. — nach Kenntnißnahme von der inhibirenden Bundestags-Note —

„den dringenden Wunsch aus, daß E. E. Rath bei der ungesäumten Vorlegung seiner Anträge zugleich jedenfalls die bestimmte Zeitfrist, innerhalb welcher die neue Verfassung (endlich) in Wirksamkeit zu treten habe, proponiren möge.“

Die dänische Regierung hat die Auszahlung der bisher noch nicht angewiesenen Zinsen von königl. Staatsobligationen und Lontinen, welche vor 1848 von holsteinischen Kassen ausgezahlt wurden, angeordnet.

Die Heirathsprojekte des Prinzpräsidenten mit der schon genannten Prinzessin Karolina von Wasa sind, wie es scheint, ernsthafter Art und vielleicht sehr folgenreich (s. unseren Par. Korresp. vom 22.).

Paris ist noch immer in Straßburg oder doch am Rhein! Aus Baden ist der Präsident den 22. mit erhöhtem Enthusiasmus und dem überwiegenden Ruf: „Vive l'Empereur!“ begrüßt worden und sollte (laut tel. Dep.) am Freitag Abend den 23. bei seiner Rückkehr von Straßburg von der Armee von Paris und allen Beamten nach Ordre im Triumphe empfangen werden.

Die „Köln. Z.“, die den zweiten Brief des Grafen Chambord zur Verweigerung des verfassungsmäßigen Eides enthielt, ist den 23. in Paris mit Beschlag belegt worden.

Die neuen Verhandlungen Piemonts mit Rom zur Schlichtung der ärgerlichen Differenzen haben sich wieder zerschlagen, und soll die Schuld an Rom liegen, wo wieder plötzlich vollständige Aufhebung der Siccardischen Gesetze verlangt wurde. Die Ursache ist das neue Ehegesetz, welches, wenn es wirklich ins Leben treten sollte, voraussichtlich der Anlaß zu noch größeren Reibungen sein wird, deren Ende vielleicht die Exkommunikation Piemonts bilden kann. (Wien. Nachr.)

In England wieder mehrfache Unruhen in Folge der Wahlen, namentlich in Bellingboroughs eine blutige Meute, die nur durch requirirtes Militär unterdrückt werden konnte. — Der whigistische „Globe“ giebt in seiner Zählung vom 22. dem Ministerium nur eine Mehrheit von 2 Stimmen. — Er rechnet nämlich 299 Liberale und 301 Derby-Dissidenten.

Man glaubt, daß das neue Parlament bald nach seinem Zusammentritt wieder aufgelöst wird. (P. C.)

Die Whigs in Amerika schwärmen keineswegs allgemein für ihren Kandidaten, den General Scott; sehr Viele wünschen jetzt den Staatssekretär Webster aufgestellt zu sehen und agitiren für einen neuen Nationalkonvent. (R. Z.)

General v. Rochow von Dresden nach Berlin zurück; der König von Griechenland beabsichtigt Karlsbad zu gebrauchen; Herr v. d. Tann und Dr. Dönniges sind bis zum 24. nach Hohen schwangau beordert, wohin das bayrische hohe Königspaar sich (über Augsburg) begeben wird; General Firschfeld am 21. von Straßburg zurück nach Koblenz; die preuß. Militär-Deputation ist den

21. in Karlsruhe angekommen; der hannov. Ministerpräsident Freiherr v. Schell hat (am 23.) eine Erholungsreise angetreten.

Die Thüringische Kirchenkonferenz wird dies Jahr am 27. Juli in Kahla im Herzogthum Altenburg gehalten werden.

Für Juli und August (Sommerferien) ist eben wiederum erschienen das Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Cours-Buch, hrsg. vom Cours-Bureau in Berlin, (im Verlag von K. David, Preis 10 Sgr.)

Vom 16. bis 18. August wird in Dresden unter dem Vorsitz des Prinzen Johann, Herzogs zu Sachsen, eine Generalversammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher stattfinden.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 25. Juli enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Landrath und Ober-Bürgermeister A. D., von Saw zu Erier, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; und

Den Regierungs-Rath Dpvermann zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten zu ernennen.

Potsdam, den 23. Juli 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albert von Sachsen ist nach St. Petersburg abgereift.

Berlin, den 24. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin kamen gestern Mittag gegen 12 Uhr in Begleitung der am königlichen Hofe verweilenden hohen Gäste, Ihren königlichen Hoheiten der Prinzen Johann und Albert von Sachsen, nebst der Prinzessin Auguste mittelst eines Extrazuges von Potsdam hier an. Die hohen Herrschaften begaben sich zuerst nach dem botanischen Garten bei Schöneberg, woselbst Allerhöchstdieselben längere Zeit verweilten und daselbst die in demselben gegenwärtig befindlichen höchst seltenen tropischen Pflanzen in Augenschein nahmen. Eine besondere Aufmerksamkeit schenkten die hohen Herrschaften der victoria regia und mehreren andern merkwürdigen Wasserpflanzen. Aus dem botanischen Garten begaben sich Allerhöchstdieselben nach dem zoologischen Garten und verweilten gegen eine halbe Stunde daselbst. Von hier begaben sich Ihre Majestät die Königin und Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessin Auguste und der Prinz Albert gegen 1 1/2 Uhr mit der Eisenbahn wieder nach Potsdam zurück, während Se. Majestät der König in Begleitung Sr. königl. Hoheit des Prinzen Johann nach dem neuen Museum führen, woselbst der General-Direktor der königl. Museen, Hr. v. Döfers, die Ehre hatte, die hohen Herrschaften zu begleiten. Sie geruheten daselbst auch die großen historischen Wandgemälde Kaubach's im Treppensaale, so wie die von genanntem Meister erst kürzlich vollendeten Kartons zu dortigen Fresco- und neuen Wandgemälden längere Zeit in Augenschein zu nehmen und sich über deren Ausführung sehr auerkennend und in schmeichelhaften Ausdrücken gegen den Direktor Kaubach auszusprechen. (Fr. Z.)

Das „E. B.“ sagt, daß ein von der „N. Pr. Z.“ gestern mitgetheiltes Gerücht von einem Rücktritt des Justizministers „keinen bestimmten Anhaltspunkt“ habe.

Wien, den 22. Juli. Der Kaiserl. Russ. Reichskanzler Graf v. Resselode wird sich dem Vernehmen nach von Kissingen nach Ischl begeben und sodann die Rückreise nach St. Petersburg mit dem Dampfboote über Wien antreten und auch einige Tage in Berlin verweilen.

Kassel, den 22. Juli. Die Wahl der beiden wichtigsten Ausschüsse der zweiten Ständekammer, des Verfassungs- und Rechtspräses, so wie des Finanzausschusses, ist vor sich gegangen. Die „Kass. Z.“ rühmt die „unbedingte Majorität für die Staatsregierung“, welche erzielt worden. Man könne nun in der zweiten Ständekammer unverweilt zu den Geschäften übergehen. — Nach der „Fr. Post.“ hat die Regierung u. A. folgende Vorlagen gemacht: die revidirte Verfassungsurkunde, die unter Mitwirkung der Bundeskommissionen erlassenen „provisorischen Gesetze“ und verschiedene auf die Regulirung dringender Finanzbedürfnisse gerichtete Propositionen. Der Bischof von Fulda hat unsere Stadt wieder verlassen, nachdem er zuvor sowohl an die Staatsregierung als an die Ständeversammlung den Antrag schriftlich gerichtet, doch dafür Sorge tragen zu wollen, daß der §. 103. der Verfassungsurkunde, insoweit derselbe die Stellung der katholischen Kirche zur Staatsgewalt betreffe, zum Wegfall zu bringen; weil es ihm sonst unmöglich sei, an den Beratungen der Ständeversammlung Theil zu nehmen.

Odenburg, den 22. Juli. Das Geschäft mit den deutschen Flottenartikeln scheint in Gang zu kommen. Während nämlich der preussische Marine-Lieutenant Zachmann, der bisher die „Gefion“ kommandirte, jetzt aber zur Hülfleistung im Kriegsministerium nach Berlin berufen ist, vor seiner Abreise dahin die Dampfschiffe „Erzherzog Johann“, „Königlicher Ernst August“, „Frankfurt“ und „Großherzog von Odenburg“ im Auftrage seiner Regierung einer genaueren Prüfung unterzog, hat eine Hamburger Kompanie für die Dampfboote „Bremen“ bereits 100,000 Mk. Banco geboten, und man erwartet in den nächsten Tagen von Frankfurt den Zuschlag. Ueber den Ankauf der Dampfboote „Lübeck“ soll von Bremen aus unterhandelt werden, indem man beabsichtigt, sie zum Schleppland zu verwenden. (Dd. Z.)

Frankreich.

Napatt, den 21. Juli. Wer hätte vor Kurzem noch dem Präsidenten einen solchen Empfang in der Stadt vorhergesehen, die ihn

beim einstigen Ueberfall so jämmerlich und gleichgültig im Stiche ließ, die Stadt, welcher noch vor kurzer Zeit das blutigste Roth nicht roth genug war! Und jetzt dieser allgemeine Ethusiasmus, diese endlosen Freudenbezeugungen. Mögen Zeitungen noch so viel über einen glänzenden Empfang reden, sie sagen nicht zu viel. Das dem Prinzen so sehr ergebene Landvolk nahm in ungeheurer Menge am Empfange Theil; aber auch von der besitzenden Klasse in Straßburg kann man wohl behaupten, daß es ihr Ernst mit dem Jubel war. Wie lange wird aber dieser Jubel dauern? Die Antwort auf diese Frage möchten uns die besten Politiker schuldig bleiben, denn sie Alle haben sich in diesem Manne so sehr verrechnet. Gestern Abend spielte die treffliche Musik des Regiments Benedek auf der Promenade in Baden. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden in der Erwartung, Louis Napoleon werde sich zeigen; der fuhr auch zur nämlichen Zeit mit seiner Cousine, der Marquise Douglas, begleitet von den Generalen St. Arnaud und Wagnan, im Schritt die Lichtentaler Allee entlang und gab uns Spaziergängern Gelegenheit, die ruhigen marmornen Gesichtszüge mit dem glänzenden Auge mit Muße zu betrachten. Der Präsident soll heute und morgen noch in Baden verweilen und dem Vernehmen nach einen Besuch in Karlsruhe und Darmstadt beabsichtigen (?), zu welchem letzterem er durch einen herzlichen Brief des Großherzogs von Darmstadt eingeladen worden sei. (N. Pr. Z.)

Baden, den 22. Juli. Der Kurort steht auf der Höhe seines Glanzes. Ueberall die glänzendsten Toiletten, die schönsten Equipagen. Dazu der Jan Hagel von zehn Meilen in der Runde, der überall dabei sein muß, wo etwas paßt. Gestern, bald nach seiner Ankunft, trat der Prinz-Präsident von Frankreich einen Augenblick auf den Balkon des Hotels, und die Huldigungen eines halb deutschen, halb ausländischen Publikums schallten zu ihm hinauf. Am Morgen auf der Promenade wurde er mit der gleichen Auszeichnung begrüßt. Man weiß nicht, was man dazu sagen soll. Zahlreiche Audienzen hat er außerdem bewilligt; Alles drängte sich, ihm vorgestellt zu werden. Heute Morgen um 9 Uhr hat er uns wieder verlassen. Derselbe bezogte mehrmals seine große Zufriedenheit mit seinem hiesigen Aufenthalt, was auch leicht glaublich ist, da dies wohl seit lange die ersten ruhigen Tage sein mögen, die ihm in unserm lieblichen Thale und im Kreise theurer Anverwandten zu Theil geworden. Vor seiner Abreise hat Ludwig Napoleon reiche Andenken seiner bekannten Munificenz zurückgelassen.

Straßburg, den 22. Juli. Der Prinz-Präsident ist heute Vormittag, kurz nach 11 Uhr, aus Baden hierher zurückgekommen. Er war in bürgerlicher Kleidung und hatte den General v. St. Arnaud an seiner Seite; der Divisionsgeneral v. Waldner und der Präfect des niederrheinischen Departements befanden sich mit ihm in demselben Wagen. In den zehn darauf folgenden Wagen waren Minister, Senatoren, Diplomaten, Offiziere vom Range des Prinzen und andere ausgezeichnete Personen. Blumen und Lebehochrufe haben den Präsidenten hier begrüßt. Denn die ganze Bevölkerung von Straßburg war wieder auf den Beinen und in hellem Jubel, Ludwig Napoleon, dessen Wagen ein starkes Piquet Kürassiere eskortirte, zu empfangen. Ueberall erschallten die Rufe: Vive Napoleon! Vive l'Empereur! Vive le Sauveur de la France! und ein Blumenregen fiel auf den Prinz-Präsidenten nieder, als er von dem Thore von Austerlitz nach dem Präfecturgebäude fuhr. In Rehl stand die badische Besatzung bei Anknüpfen des präsidialen Zuges unter den Waffen. Um 1 Uhr Nachmittags verließ der Prinz mit einem zahlreichen Gefolge die Präfectur und fuhr an den Bahnhof, von den Behörden begleitet. Dort nahm er Abschied und richtete folgende Worte an den Gemeinderath: „Meine Herren, ich danke Ihnen für die gute Aufnahme, die Sie mir bereitet haben; die Erinnerung daran wird in meinem Herzen eingegraben bleiben. Nun, da wir eine Eisenbahn haben, werde ich öfter hierher kommen.“ Einstimmiger Lebehochruf, 101 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken kündigten die Abfahrt des Präsidenten an. Ludwig Napoleon hat durch seine Freundlichkeit und Keufseligkeit gute Erinnerungen hier hinterlassen. (Fr. P. Z.)

* Straßburg, den 22. Juli, Abends. Einem uns gütigst mitgetheilten Privatbriefe eines französischen Militärs in Straßburg entnehmen wir Folgendes: Während der Anwesenheit des Präsidenten sind wir natürlich keinen Augenblick zur Ruhe gekommen; wir haben Wachen und Revue gehabt, im Felde manövriert (petite guerre), und erst seit heute Mittag, wo der Prinz uns wieder verlassen, ist einige Ruhe zurückgekehrt. Ich werfe also das staubige Kriegsgewand von mir und greife zu Feder, um über das eben Erlebte einige flüchtige Zeilen aufzusetzen. Ich glaube, daß diesmal Straßburg mit Paris gewetteifert hat, sich herauszuschmücken. Wohl seit Menschengedenken hat Straßburg nicht so viel Menschen in seinen Mauern gesehen: man konnte sich buchstäblich nicht ausweichen, denn die Straßen waren vollgepfropft, und wir Soldaten hatten unendliche Noth, in dem Gedränge uns aufrecht zu erhalten. Ueberall, wo sich der Präsident sehen ließ, rief man laut und mit Eifer: „Vive Louis Napoleon!“ Wir hatten die Wache an der Präfectur und hörten ganz deutlich von dort diesen Ruf des Empfanges, obgleich die Entfernung bis zum Eisenbahnhofe eine Viertelstunde betragen mag. Ich kann versichern, daß nie ein Prinz so gut in Straßburg empfangen ist. Am Abend fand ein Vorbezug aller Gemeinden vom Niederrhein vor Louis Napoleon statt, der wohl zwei Stunden dauerte. Eine jede Gemeinde hatte eine Devise zum Lobe des Präsidenten. Als der Präsident Straßburg verließ, regnete es förmlich Blumenbouquets auf den Weg. Ich habe viel fremde Offiziere gesehen und bemerkt, daß diese Herren eine große Feinheit ihres Benehmens zeigten, daß ihr Gruß

aufrechtig und herzlich war, während unsere Offiziere nur mechanisch zu grünen pflegen. Ganz anders die deutschen und namentlich die preussischen Offiziere; sie verneigten den Kopf mit Anmuth und Würde (grace et noblesse). Nur sehen sie äußerlich nicht so elegant (chicards, milit. Ausdruck) als die unfrigen aus. Am wenigsten gefallen uns ihre Epauletten, deren Metall man kaum erkennen kann.

Paris, den 23. Juli. Der „Monteur“ bringt in seinem halbamtlichen Theile 6 telegraphische Depeschen über die geführte Reise des Präsidenten. Am 1 Uhr Nachmittags reiste er von Straßburg ab. In Saverne beschäftigte er das Schloß, welches zur Wohnung für Wittwen verdienstvoller Soldaten bestimmt ist; um 4 Uhr kam er in Luneville an, wo er zu Pferde stieg und die Garnison musterte. Abends wurde er in Nancy erwartet, wo er übernachtet sollte.

Die Festlichkeiten der Straßburger, oder vielmehr Badener Reise sind vorüber. Der Enthusiasmus der Elssässer Landbevölkerung und der Straßburger Stadteinwohner hat die erwartete Probe bestanden. Die Senatoren, Staats- und andere Räte haben ihre reichgestickten Uniformen dem sie noch wenig begreifenden Volke zum erstenmale produziert, und sind schon zum größten Theile nach Paris zurückgekehrt. Der Präsident wird heute seinen militärischen feierlichen Einzug in der Hauptstadt halten, und Alles kommt zur Ruhe, selbst der elektrische Telegraph, und die Bericht erstattenden Comités-Voyageurs der Journale, deren letzten Schilderungen in den heutigen Blättern so matt und übermüdet klingen, wie die letzten Geigenstriche eines Ballorchesterers. Sie haben Alles beobachtet, Alles gesehen und gehört und oft noch mehr als da war; was aber in der Sommerresidenz der Großherzogin Stephanie während des zweitägigen Aufenthaltes des Präsidenten in Baden-Baden vorging, darüber weiß kein Mensch etwas zu berichten, und doch ist es mehr als wahrscheinlich, daß dort der eigentliche Prolog zu einem politischen Stücke aufgeführt wurde, das nach Umständen entweder zum Familienstück oder auch zum Drama werden kann, und wozu das Straßburger Einweihungsfest nichts als die Dekorationen geliefert hat.

Seit heute Morgen sind wieder mehrere telegraphische Depeschen angekommen, welche über die überall enthusiastische Aufnahme des Präsidenten berichten. Die letzte Depesche ist aus Bar le Duc datirt, sie lautet: 3 Uhr 15 Min. „der Prinz hat so eben unsere Stadt passiert. Er hat denselben Enthusiasmus wieder gefunden, mit dem er bei seiner Hinreise empfangen wurde. Alle Beamten beeilten sich ihn zu begrüßen und die zahlreiche Menge hörte nicht auf zu rufen: „Es lebe Napoleon! Es lebe der Kaiser!“ — In diesem Augenblicke 5 1/2 Uhr sind die Boulevards gedrängt voll Neugieriger, zahlreiche Truppenabtheilungen sind in Bewegung und eine Reihe Wagen mit Senatoren, Staatsräten und anderen uniformirten Beamten fährt nach dem Straßburger Eisenbahnhof.

Alle Journale besprechen heute den von uns gestern gemeldeten Tod des Marschall Gzelmans und bringen einzelne Episoden aus seinem thatenreichen militärischen Leben. Jetzt leben noch 4 Marschälle von Frankreich: Heille, Jérôme Bonaparte, Harispe und Vaillant. In Friedenszeit ist die Anzahl der Marschälle auf 6 beschränkt.

Die Jesuiten, welche in Bourges bereits ein Haus und eine Kirche besitzen, stehen wegen einer großen Besitzung in der Nähe der Stadt gegen die Solenne zu Unterhandlung.

Im Departement der Niederelpen sind 3 Schullehrer abgesetzt worden, weil sie Wirthshäuser besucht haben.

Aus mehreren Departements kommen Berichte über sehr bedeutende Schäden, welche Gewitterstürme und Hagel angerichtet haben. In dem einzigen Arrondissement Gaillac beträgt der angerichtete Schaden über eine Million Franken.

Paris, Sonnabend den 24. Juli, 7 Uhr Abends. Bei seiner gefrigen Ankunft wurde der Präsident der Republik mit nicht sehr lebhaftem Enthusiasmus empfangen, auch wurden keine Rufe: „Vive l'Empereur!“ gehört.

Locales.

Halle, den 26. Juli. Das bei Herrn Del Vecchio zu Leipzig ausgestellte Delgomaine von Paul Delarocde: „Die Verurtheilung der Königin Marie Antoinette“ wird noch bis Freitag (incl.) zu sehen sein.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das 2. Bataillon des 32. Infanterie-Regiments hieselbst künftigen Montag als den 26. d. Mts. nördlich der Chaussee von Rietleben nach Wunstedt zwischen dem Vorwerke Granau, dem sogenannten Lindenbusche und dem Dorfe Lieskau eine Schießübung abhalten wird, die um 12 Uhr Mittags beginnt.

Für die Dauer der Schießübung wird der Raum zwischen dem Lindenbusche nördlich in der Richtung auf Lieskau bis zum Mittelholze und der Dölkauer Haide durch ausgestellte Posten abgeperrt werden, so daß während der

Schießübung der Weg von Lieskau nach dem Vorwerke Granau nicht zu passieren ist.

Halle, den 23. Juli 1852.

Der Landrath des Saalkreises

J. B.

Der Kreis-Secretair

Barth.

Freiwilliger Verkauf

zum Zweck der Auseinandersetzung beim königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a. d. Saale. II. Abtheilung.

Das hieselbst in der Sommergasse belegene, im Hypothekenduche von Halle sub Nr. 1747 einge-

Vermischtes.

— Im „Blad.“ Müller: Hast de lesen, Schulze? Hay nau hat in Homburg de Vauk geprenget.

Schulze: Ich möchte man wissen, was er nu mit das viele Feld anfangen wird.

Müller: Was wird er damit jroß anfangen? Was er bis jetzt mit allens angefangen hat, was ihm das Glück in de Hände jerspielt hat — er wird es todtschlagen.

Schulze: Ich jlobe woch.

Man kann nicht wissen, wie die Karten liegen,

Es täuscht darin sich oft der beste Denker;

Demn welche Farbe, welche Karte siegen

Und welche schlagen muß, das weiß — — der Denker.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 26. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Reg. Affekt v. Kampz a. Eisen. Die Hrn. Partikul. v. Romerska u. Carnais a. London. Frau Haack a. Breslau Hr. Geh. Med. Rath Albus a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Wagner a. Holsheim. Die Hrn. Kauf. Wohlgenuth, Ernert u. Legotte a. Leipzig, Wähler a. Dresden, Winter a. Hamburg, Lange a. Lissa.

Stadt Büch: Hr. Rittergutsbesitzer Graf v. Karlow-fo a. Weisenberg. Frau Baronin v. Stankenta a. Königsberg. Hr. Partikul. v. Peson a. Emdenburg. Hr. Doct. Gisson u. Wisl bei London. Hr. Doct. Westner a. Straßburg. Die Hrn. Kauf. Orelling u. Lindner a. Leipzig, Schömann v. Bremen, Haischprung a. Hanau, Jolowk a. Berlin, Siegle a. Pforzheim Hr. Lehrer Steffens a. Uchenhof. Hr. D. Antm. Wendenburg a. Hedersleben. Wad. Feldmann u. Wad. Stinde a. Altona.

Goldner Ring: Hr. Rechtsanw. Wuhler a. Brehna. Hr. Bürgermeist. Niebuhr a. Könnern. Die Hrn. D. Antl. Jacobs a. Naumburg u. Ramy a. Priesstädt. Hr. Kaufm. Drexel a. Neudorf. Hr. Amtmann Schwarzbürger a. Liebenau Hr. Archt. Geißler a. Berlin. Hr. Hauptmann v. Ziegler a. Dorau. Hr. Feldmeister v. Eiskner a. Heittdorf. Wad. John u. Eicht. a. Lügen.

Engländer Hof: Hr. Generalleut. v. Wernigky a. Straßburg. Hr. Rittergutsbes. v. Lenzig a. Schwerin. Hr. Lebn. Rath Bernede a. Wien. Hr. Schriftsteller Feilenschnieder a. Erier. Hr. Fabr. Zander a. Langenstein. Hr. D. Lehrer Günther a. Heiligenstadt. Die Hrn. Kauf. Glöckner a. Leipzig u. Schubert a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Forstmeister v. Wieber u. Hr. Leut. v. Bode a. Berlin. Hr. Kreisphys. Dr. Meyer a. Eitelberg. Hr. Rittergutsbes. Dreiede a. Pommern. Hr. Oberleut. v. Schumoff u. Hr. Graeber Gren a. Petersburg. Die Hrn. Fabrik. Sturm u. Knorr a. Nordhausen u. Rathmann a. Bitterfeld. Hr. Lebn. Brückner a. Magdeburg. Hr. D. Lehrer Dr. Zingling a. Halbershad. Die Hrn. Kauf. Pourain a. Brühl, Vatsche a. Neu-Ruppin, Bischoff a. Mainz.

Schwärzer Bär: Hr. Bergamont. Müller a. Großpöbbs. Die Hrn. Kauf. Kiese a. Berlin u. Kraft a. Magdeburg. Hr. Uormach. Naumann a. Dr. soen Hr. Rent. Schindler a. Darmstadt.

Goldne Ägide: Hr. Pächter. Wendel a. Berlin. Wad. Jung, Wad. Beck u. die Hrn. Fabrik. Greiffel u. Eckardt a. Euhl. Hr. Oberförster Krause a. Braslow. Hr. Kauf. Heintz a. Brühl. Frau Mühlend. Franke a. Langendorf. Die Hrn. Kauf. Mücke m. Gem. u. Standmann m. Gem. a. Hamburg.

Hôtel de Prusse: Hr. Gutsbes. v. Pretsch a. Pelsberg. Wad. Krobirsch a. Zeitz. Hr. Lehrer Büttner a. Wüdrhaußen. Hr. Stud. Niemer a. Leipzig Hr. Desfont. Bero Lentsch a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Hetke a. Mainz u. Braune a. Magdeburg. Die Hrn. Geschäftstreif. Rasch a. Naumburg u. Müller a. Weimar.

Eisenbahnhof: Hr. Graf v. Gablenz a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. D. Lanken a. Lügen. Hr. Gutsbes. v. Währburg a. Pommern. Hr. Pastor Ranold a. Würgberg. Die Hrn. Kauf. Lebow a. Dresden Fallner a. Eoden, Managold a. Frankfurt, Gottart a. Dresden u. Moser a. Kassel Hr. Eigenth. Bouille a. Frankreich. Hr. Rentier Mack a. England. Hr. Hauptmann v. Hoffmann a. Nebin.

Chüringer Bahnhof: Die Hrn. Kauf. Kegel a. Potsdam, Busch a. Leipzig, Holst a. Schweden, Schröder a. Zittau, Lutteroth a. Berlin. Hr. Graf Komander a. Paris. Hr. v. Schackberg a. Ausland. Die Hrn. Kauf. Knutson u. Veisler, die Hrn. Rechtsanw. Döffel u. Geinzig u. Hr. Goldarbeiter Kießling a. Altenburg. Hr. Prediger Krüger a. Wittenberg. Hr. Gutsbes. Zondi a. Lorgau Hr. Dr. med. Braunstein u. Hr. Partikul. Eichel a. Eichenau.

Meteorologische Beobachtungen.

	25. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	334,33 Par. L.	332,59 Par. L.	333,26 Par. L.	333,39 Par. L.	
Dampfdruck	4,91 Par. L.	3,71 Par. L.	4,59 Par. L.	4,41 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	86 pCt.	34 pCt.	68 pCt.	63 pCt.	
Luftwärme	12,3 Gr. Rm.	20,8 Gr. Rm.	14,4 Gr. Rm.	15,8 Gr. Rm.	

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Neaumur reducirt.

Bekanntmachungen.

tragene, den Buchdrucker Carl Albert Eduard Schuchner'schen Erben gehörige Wohnhaus nebst Zubehör nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 26 —) einzufühenden Rare abgeschätzt

643 Thlr. 26 Gr. 3 Pf. soll

am 1. September a. e. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 21 vor dem Deputirten Herrn Kreis-Richter v. Löwenclau meistbietend verkauft werden.

Ich nehme zur Auffüllung meines Grundstücks wieder Schutz an. Ed. Kierich.

Steckbrief.

Die Ehefrau des Dienstknechts Heinrich Hornberg geb. Wicht aus Leimbach bei Mansfeld ist dringend verdächtig, einen Diebstahl durch Einbruch verübt zu haben. Dieselbe hat Leimbach heimlich verlassen und treibt sich im Lande umher. Wir bitten deshalb, auf die p. Hornberg vigiliren, sie im Betretungsfalle verhaften und uns zuführen zu lassen. Zugleich wird ein Jeder, der von dem Aufenthalt der p. Hornberg Nachricht hat, aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde Anzeige zu erstatten.

Eisleben, den 21. Juli 1852.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Signalement:

Name: Christiane Wicht geb. Hornberg.
 Gewerbe: Arbeiterin.
 Geburts- und Aufenthaltsort: Leimbach.
 Alter: 42 bis 44 Jahr.
 Religion: evangelisch.
 Größe: ungenau 4 Fuß 6 Zoll.
 Statur: schlant.
 Haare: hellblond.
 Stirn: frei.
 Augenbraunen: blond.
 Mund: gewöhnlich.
 Nase: länglich.
 Kinn: rund.
 Gesicht: länglich.
 Gesichtsfarbe: gesund.

Bekleidet ist dieselbe:

- 1) mit einem leinenen Hemde,
- 2) Nieder,
- 3) mit fast ganz neuem rothgestreiften Schwanboi-Rock,
- 4) mit Pantoffeln.

Damentaschen und Kindertaschen

mit und ohne Stahlbügel empfiehlt

Hermann Küffer,

große Steinstraße Nr. 127.

Mittwoch, den 28. Juli 1852:

Vaux-Hall

im Garten zur „Weintraube.“

Abwechselnd mit großem Concert, Theater, Brillant-Feuerwerk, Illuminationen etc. etc.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entrée à Person 5 Sgr.

W. Koch.

Retourbriefe.

- 1) An den Sattlergef. D. Friedrich in Anclam. Julig. 1 Thlr. C. u. A. Absender: J. W. Friedrich.
- 2) An den Fleischermeister Gurlasch in Wolderberg.
- 3) An den Rechtsanwalt Hrn. Grubitz in Franzensbad.
- 4) An die Frau Eb. Lesebre in Düsseldorf.
- 5) An Charles Kellner in San Francisco.
- 6) An Charles Maes in New Orleans.
- 7) An Frin. A. Bauerfeld in Raumburg a/S. Halle, den 25. Juli 1852.

Königl. Post-Amt.

In der Stadt Freienwalde an der Oder, welche von Berlin per Eisenbahn und Post in 5 Stunden zu erreichen und an den stark bevölkerten und begüterten Uferbrüde gelegen ist, wird seit fünf Jahren eine stark heizende Braunkohle aus mächtigen Flözen gefördert. Es fehlt aber an tüchtigen Töpfern, welche namentlich Kachelöfen und Kohlenherde für Braunkohle zu setzen, die nöthige Kenntniß haben. Vom ersten September d. Jahres ab soll dort die Kramer'sche Töpferei nebst Brenn-öfen und Wohnung auf mehrere Jahre verpachtet werden; der jetzige Pächter hat unter Bestellung einer Caution von funfzig Thaler eine jährliche Pacht von siebenzig Thaler gegahlt.

Zur Ueberrahme dieser Pacht befähigte und geneigte Töpfermeister könnten sich sofort schriftlich an die Gerichts-Commission I. hieselbst wenden und zu erkennen geben, daß sie auf die Pacht reflectiren

wollten, damit ein Licitationstermin angesetzt würde, weil sonst die Prolongation der Pacht in Aussicht steht. Der Thon ist unweit der Stadt unentgeltlich zu entnehmen.

Freienwalde a/O., den 24. Juli 1852.

Der Schichtmeister der hiesigen Braunkohlenbergwerke, **C. Schäfer.**

Singakademie.

Dienstag, den 27. Juli Probe zum „Elias“ im Saal zum Kronprinzen Abends 7 Uhr. Da die Aufführung den 5. August stattfinden wird, so werden die geehrten Mitwirkenden um recht zahlreichem Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Kirchsaft zum Einkochen, täglich frisch von der Presse weg bei Carl Brodtkorb.

Getreidepreise.

Nordhausen, den 22. Juli.		Weissenfels, den 22. Juni.	
1 Thlr. 25 Sgr.	bis 2 Thlr. 15 Sgr.	2 Thlr. 2 Sgr.	2 Thlr. 3 Sgr.
Weizen 1 = 14 =	bis 2 = 1 =	Weizen 2 thlr. = 25 =	bis 2 thlr. = 25 =
Roggen 1 = 8 =	bis 1 = 20 =	Roggen 1 = 17 =	bis 1 = 17 =
Gerste 1 = 27 =	bis 1 = 2 =	Gerste 1 = 2 =	bis 1 = 2 =
Winterf. 2 = 20 =	bis 2 = 25 =	Winterf. 2 = 20 =	bis 2 = 25 =
Reisfamen 2 = 10 =	bis 2 = 20 =	Reisfamen 2 = 10 =	bis 2 = 20 =
Linse 1 = 25 =	bis 2 = 2 =	Linse 1 = 25 =	bis 2 = 2 =
Erbsen 1 = 25 =	bis 2 = 2 =	Erbsen 1 = 25 =	bis 2 = 2 =
Bohnen 1 = 25 =	bis 2 = 2 =	Bohnen 1 = 25 =	bis 2 = 2 =
Wicken 1 = 25 =	bis 2 = 2 =	Wicken 1 = 25 =	bis 2 = 2 =
Rübel pr. Ctr. = 10 =	15 =	Rübel pr. Ctr. = 10 =	15 =
Leinöl = 12 =	20 =	Leinöl = 12 =	20 =
Rüböl pr. Schock = 1 =	20 =	Rüböl pr. Schock = 1 =	20 =
Leinwachs = 1 =	20 =	Leinwachs = 1 =	20 =
Meiner Frucht-Brantwein pr. Dohst (180 Quart) 27½ - 28 Thlr.		Meiner Frucht-Brantwein pr. Dohst (180 Quart) 27½ - 28 Thlr.	

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 24. Juli.	Kingsf.	Preuß. Courant.			Kingsf.	Preuß. Courant.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.								
Preuß. freiwillige Anleihe Staats-Anleihe v. 1850.	5	—	—	102½	Breslau-Schweidn.-Freiburg. Cöln-Mindener	102	101	—
do. v. 1852.	4½	104½	104	103	do. Prior. = Dbl.	3½	112½	111½
Staats-Schuldheine	3½	94½	93½	—	do. do. II. Em.	5	105½	103½
Kr.-Schneid.-Schuldb. à 50 Thl.	3½	123½	—	—	Düsseldorf-Glückauf	5	95½	94½
Pr.-u. Neum. Schuldversch.	3½	92½	91½	—	do. Prioritäts-	4	—	—
Berliner Stadtobligationen	4½	—	100	—	do. Prioritäts-	5	—	—
do.	3½	—	92	—	Magdeburg-Halberrfäbter	—	160½	—
Kur- und Neumarkt.	3½	—	—	—	Magdeburg-Wittenberge	—	59½	—
Direktions-	3½	—	—	—	do. Prioritäts-	5	104	103½
Pommersche	3½	—	99½	—	Niederschlesisch-Märkische	3½	—	99½
Posenische	4	—	105½	—	do. Prioritäts-	4	100½	—
do.	3½	—	97½	—	do. Prioritäts-	4½	103½	—
Schlesische	3½	—	98½	—	do. Prior. III. Ser.	4½	104	103½
do. L. B. v. St. gar.	3½	—	—	—	do. Prior. IV. Ser.	5	105½	104½
Westpreussische	4	—	96½	—	Oberschlesische Lit. A.	—	169	168
Kur- und Neumarkt.	4	102	—	—	do. Lit. B.	3½	146½	145½
Pommersche	4	102	—	—	Prinz-Bitb. (Stette-Bohne)	—	—	46½
Posenische	4	101½	—	—	do. Prioritäts-	5	—	—
Preussische	4	—	—	—	do. II. Serie	5	—	—
Rhein- und Westphäl.	4	100½	—	—	Rheinische	—	85½	84½
Sächsische	4	102½	—	—	do. (Stamm) Priorität.	4	95½	—
Schlesische	4	101½	—	—	do. Prioritäts-Dbl.	4	—	98½
Schuldbersch. d. Fichs. Lit. C.	—	—	—	—	do. vom Staat gar.	3½	91½	90½
Preuß. Bank-Anth.-Schneine	4	107½	—	—	Ruhrort-Cref.-Kreis-Bladb.	3½	91½	—
Friedrichsdor	—	13½	13½	—	do. Prioritäts-	4½	—	—
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11	10½	—	Stargard-Posen	3½	—	92½
Eisenbahn-Actien.					Thüringer	—	94½	93½
Kaden = Düsseldorf	3½	92	—	—	do. Prioritäts-Dbl.	4½	—	103½
Bergisch-Märkische	—	55½	—	—	Wilhelmsbahn (Cösel-Derb.)	—	137½	—
do. Prioritäts-	5	—	103½	—	do. Prioritäts-	5	—	—
do. do. II. Serie	5	—	102½	—	Ausländische Eisenb.			
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	131½	—	—	Stamm-Actien.			
do. Prioritäts-	4	—	100½	—	Amsterdam-Rotterdam	4	—	—
Berlin-Hamburger	—	106	—	—	Göthen-Bernburger	2½	—	—
do. Prioritäts-	4½	—	104½	—	Krakau-Oberschlesische	4	—	89½
do. do. II. Em.	4½	—	103	—	Kiel-Altona	4	—	104
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	86½	85½	—	Necklenburger	—	43	—
do. Prior. = Dblig.	4	100½	—	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	47½	46½
do. do.	4½	102½	102½	—	Zarsko-Ceto	—	—	—
do. do. Lit. D.	—	143½	—	—	Ausland. Prior.-Actien.			
Berlin-Stettiner	—	104½	104½	—	Krakau-Oberschlesische	4	—	—
do. Prior. = Dblig.	4½	—	—	—	Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	—	102½
					Rassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Beilage.

Deutschland.

Halle, den 27. Juli. Wir müssen heute abermals auf die in der letzten Sitzung der Zollkonferenz abgegebene preussische Erklärung zurückkommen, über deren Inhalt das „Pr. Wochenbl.“ Folgendes mittheilt: Die Erklärung konstatirt zunächst die Thatfache, daß die Verhandlungen über die Propositio in Betreff der Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollvereine und über andere damit in Verbindung stehende Propositionen beendigt seien, und das Material für die hiesigen Verhandlungen für den Augenblick erschöpft sei. Eine zeitweise Unterbrechung sei nicht zu vermeiden. Sie wäre zu vermeiden gewesen, wenn mehrere Vereinsregierungen den Anträgen auf baldige Mittheilung der von ihnen vorbehaltenen Propositionen für die hiesigen Verhandlungen entsprochen hätten. Eine kurze Aussetzung der Verhandlungen werde aber den be-theiligten Regierungen die Entschleßung über die Gesamtheit der zur Erörterung gelangten Fragen erleichtern. Für die preussische Regierung sei die baldige Entscheidung über die künftige Gestaltung des Zollvereins eine gebieterische Nothwendigkeit. Sie setze voraus, daß dies in gleicher Weise allseitig empfunden werde, und sehe in der Vertagung ein Mittel, um der Ungewißheit ein Ziel zu setzen, indem der Wiederbeginn der Verhandlungen die Entscheidung darüber bringen müßte, ob eine gemeinschaftliche Grundlage der Verhandlungen und damit die Möglichkeit einer Verständigung vorhanden sei. Zum Wiederbeginn der Verhandlungen wird auf den 16. August e. eingeladen, indem sich Preußen auch mit einem früheren Termine einverstanden erklärt. Zwei Punkte werden in der preussischen Erklärung als solche bezeichnet, deren Erledigung bei dem Wiederbeginn der Verhandlungen für den Fortgang der letztern und für die fernere Betheiligung der einzelnen Regierungen an denselben präjudiziell sei. Der erste sei die Ertheilung der noch rückständigen Erklärungen über die preussische Propositio wegen Vereinigung des Steuervereins mit dem Zollverein. Jetzt nach zehn Monaten seit ihrem Bekanntwerden und nach vollständiger Erörterung der Sache werde eine solche Entscheidung kein weiteres Hinderniß haben. Der zweite entscheidende Punkt sei die Zustimmung dazu, daß die auf einen Zoll- und Handelsvertrag zu beschränkten kommerziellen Verhandlungen mit der österreichischen Regierung erst nach Abschluß des Vertrages über Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins eröffnet würden. Sobald dieser als Grundlage festzuhaltende Zeitpunkt eingetreten sein werde, sei die preussische Regierung zur sofortigen Eröffnung der Verhandlungen mit Oesterreich bereit. Schließlich wird der Wunsch ausgesprochen, daß alle Mitglieder des bestehenden Zollvereins durch ihre Beistimmung der preussischen Regierung die Möglichkeit gewähren würden, die Verhandlungen mit der Gesamtheit wieder aufzunehmen.

Ebenfalls dem „Pr. W.“ zufolge, sollen Würtemberg und Baden erklärt haben, die Basis der Darmstädter Koalition verlassen und zu dem von Preußen eingenommenen Standpunkte übertreten zu wollen.

Berlin, den 24. Juli. Nach einer neueren Bestimmung wird beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten denjenigen Räten, welche jetzt in erledigte oder zur Erledigung kommende Regierungen und Baurathsstellen berufen werden, eine Vergütung für Arbeitshilfe nicht mehr gewährt; dagegen ist jede solcher Stellen mit einem Durchschnittsgehalt von 1500 Thln., einer Zubehörs-Entscheidung von durchschnittlich 400 Thln. und einer Schreib- und Zeichnungs-Materialien-Vergütung von 50 Thln. dotirt. Es sollen ferner 50 Thlr. bei jeder Erledigung einer der 35 älteren Stellen und bei der letzten 150 Thlr. als erpart vom Etat abgesetzt werden. Der Rest bleibt zur Disposition des Ministers für Handel u. Verh. der Gewährung von Arbeitshilfe und extraordinären Dienstaufwands-Entscheidungen. Außerdem wird für die Land- und Wasserbau-Inspektoren eine anderweitige Vertheilung der Baugeschäfte beabsichtigt, und sollen daher künftig bei Erledigung einzelner Stellen die disponiblen Gehalts- und Zubehörsbeträge zur Bildung neuer Stellen, auch anderer Kategorien als die erledigte Stelle, zu nicht pensionsfähigen Lokalzulagen für die Beamten in Berlin, zu den Kosten der Aufnahme von Schreib- und Zeichnungshülfe, sowie zur Erhöhung der Dienstaufwands-Entscheidungen verwendet werden. (R. Pr. 3.)

In der Sanktion des vom Oberkirchenrathe aufgestellten Planes wegen der Kirchengvisitationen soll die Zugehörigkeit gebildeter, auf dem Boden des kirchlichen Bekenntnisses stehender Laien ausdrücklich zur Bedingung gemacht sein. Der Anfang wird, wie wir früher berichtet haben, mit Schlesiern gemacht werden. Die Zugehörigkeit von Geistlichen aus anderen Konfessionsbezirken ist zu dem Zwecke angeordnet, um eine Einheit des Verfahrens für alle Landestheile zu erzielen. Aus diesem Grunde werden hiesige Geistliche bei den von dem General-Superintendenten Hahn in Schlesiern vorzunehmenden Visitationen Theil nehmen. (C. v. B.)

Stettin, den 22. Juli. Die im Anfang des nächsten Monats anzutretende größere Uebungsfahrt Preussischer Kriegsschiffe wird zunächst nur von zwei Schiffen, nämlich der „Eckernförde“ (Gesdon) und einem kleineren, unternommen werden. Sie geht vorerst nach dem Mitteländischen Meere, in welchem die Schiffe ein volles Jahr bleiben, indem es in der Absicht liegt, daß dieselben in allen bedeutenden

deren Hafenplätzen anlaufen sollen. Bei ihrer Rückkehr aus diesem Meere sollen sie sich mit der jetzt im Bau begriffenen Korvette „Danzig“, welche in Jahresfrist fertig sein und den beiden Schiffen bis Gibraltar entgegenfahren soll, vereinigen und dann mit derselben die Westküste Afrikas besafahren. Endlich begeben sich alle drei Schiffe von dort nach der Ostküste Amerikas, wo namentlich in mehreren südamerikanischen Häfen ein Anlaufen beabsichtigt wird. Die Dauer der ganzen Uebungsfahrt ist auf 2 Jahre berechnet, so daß die 3 Schiffe im Spätkommer des Jahres 1854 wieder in der Ostsee zurück eintreffen werden.

Hannover, den 22. Juli. Die Auflösung der zweiten Kammer würde bloß eine halbe Maßregel sein, und da wir von ihr uns nicht den allermindesten Erfolg versprechen können, so wird sie entweder gar nicht stattfinden, oder die Regierung wird weiter greifen müssen. — Sr. Majestät der König und die königliche Familie werden, wie wir hören, binnen wenigen Tagen sich ins Seebad Doberan begeben, während der Minister-Präsident Hr. v. Schele morgen eine fünf-wöchentliche Reise antritt. Letzterer hatte vorgestern noch eine längere Unterredung mit dem ehemaligen Minister-Präsidenten v. Münchhausen und gestern mit dem kürzlich aus Berlin zurückgekehrten diesseitigen Zollvereins-Bevollmächtigten, General-Steuerdirektor Klenze. Gestern Abend fand noch ein Ministerrath statt, welcher bis 1 Uhr in die Nacht hinein dauerte. (Pr. 3.)

Kiel, den 23. Juli. Ueber die Aufnahme der vor Kurzem nach Kopenhagen übersiedelten holsteinischen Bureaubeamten von Seiten der dortigen Bevölkerung sind hier sehr beruhigende Nachrichten eingetroffen. Obwohl sie häufig die frequentesten öffentlichen Vergnügensorte besuchen, ist bisher doch noch Niemand auch nur die geringste Unannehmlichkeit widerfahren, vielmehr ist ihnen überall eine freundliche Aufnahme geworden. Die definitive Organisation der Bureau hat übrigens noch nicht stattgefunden. (R. G.)

Frankfurt, den 22. Juli. Wie uns Reisende aus Bremen versichern, hat die weiland zur deutschen Flotte gehörige, jetzt preussische Fregatte „Eckernförde“ ihren ursprünglichen Namen „Gesdon“ wieder angenommen, angeblich weil die Dänen Anstand nehmen sollen, dieselbe unter dem „revolutionären“ Namen „Eckernförde“ den Sund passieren zu lassen. — Der Bundes-Präsidentialgesandte, Graf Thun, wird während der mit dem 1. August eintretenden Bundestagsferien nach Karlsbad sich begeben. (Fr. P. 3.)

Frankreich.

Paris, den 22. Juli. Der Präsident wird Morgen, am Freitag, in Paris um 6 Uhr Abends ankommen. Er wird mit offiziellen Ehrenbezeugungen empfangen werden. Die Aemee von Paris wird von der Rue Chabrol bis zum Elysee ein Spalier bilden. (Beinahe 1/2 Stunde Wegs.)

Man macht über die Reise des Präsidenten nach Baden und seinen verlängerten Aufenthalt daselbst die verschiedenartigsten Kommentare. Verschollene Heirathsprojekte tauchen wieder auf und neue werden aufgebracht und mit verschiedenen Details nachgezählt. Die Großherzogin Stephanie von Baden spielt natürlich darin die Rolle der Vermittlerin. Die 18jährige Prinzessin von Waja, sagen die Einen und eine Tochter Don Pedros versichern die Anderen, soll die glückliche Braut Louis Napoleons und mithin die künftige Kaiserin von Frankreich und Begründerin einer neuen Bonapartistischen Dynastie sein. Denn daß Heirath und Kaiserthum bei diesen Kombinationen zusammenfallen, begreift sich von selbst. Wenn, wie es den Anschein hat, an diesen Gerüchten etwas Wahres ist, so diene die Einweihung der Straßburger Eisenbahn mit ihren großartigen Festen und Volkshuldigungen nur zum Dedimantel hoher und folgenreicher politischer Zwecke, mit deren Erreichung die sich selbst gestellte Lebensaufgabe Louis Napoleons in ihrem wesentlichsten Theile der Lösung nahe wäre. Daß dieser wichtige Zweck der Reise so lange verschwiegen bleiben konnte, führt zu der Vermuthung, daß das Heirathsprojekt, wenn es wirklich existirt, noch in dem Stadium eines vertraulichen Familiengeheimnisses ist, und daß man darüber die Meinung der einflußreichsten Kabinette, wie es bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, noch nicht eingeholt hat. Würde es sich ganz einfach um die Verbeirathung des Präsidenten der französischen Republik handeln, so wäre diese Formalität ohne alle Bedeutung. Es ist aber schon längst in und außer Frankreich der Plan von der Gründung des Kaiserreichs mit einer Bonapartistischen Dynastie ein öffentliches Geheimniß. Man weiß, daß verschiedene Europäische Mächte gleich nach den Decemberereignissen gegen eine derartige Eventualität protestirt haben, und man glaubt, daß dieser Protest es verhindert hat, daß Frankreich nicht schon seit dem 10. Mai ein Kaiserreich ist. Was man aber nicht glaubt, das ist die von einigen monarchistischen Blättern ausgesprochene Ansicht, daß nämlich Louis Napoleon bei aller Rücksichtnahme für die Europäische Diplomatie, sich durch deren Konferenzen, Proteste und Noten von der Ausführung lang gehegter Lebenspläne wird auf die Dauer abhalten lassen, sobald er die Gewißheit hat, daß sie bei dem französischen Volke auf keine ernsthaften Hindernisse stoßen; und diese Gewißheit hatte er schon, ehe er die Straßburger Reise unternahm. Man kann demnach wichtigen Ereignissen und vielleicht auch ernstlichen Verwickelun-

gen entgegensehen, sobald die darauf bezüglichen Absichten bei Louis Napoleon zum Entschlusse gereift sind.

— Heute, am 22. Juli, um 2 Uhr Morgens, ist einer der letzten Helden der Odysee des Kaiserthums, Graf Gzelmans, Marschall von Frankreich und Großkangler der Ehrenlegion im 77. Lebensjahre gestorben. Gestern Abend um 10 Uhr war er noch in voller Lebenskraft, und ritt mit seinem Sohne dem Fregattenkapitain und Adjutanten des Präsidenten Maurice Gzelmans zur Prinzessin Mathilde, welche in Breteuil wohnt. 300 Schritte vom Park von Sevres fiel er plötzlich vom Pferde herunter. Man vermutet, daß einer der häufigen Anfälle von Gicht, die er öfters in seinen Händen fühlte, ihn verbinde hat, eine plötzliche, aber nicht auffallende Bewegung seines Pferdes zurückzuhalten. Als sein Sohn ihn mit Hilfe des Reitknechts aufhob, war er ohne Bestimmung. Sie trugen ihn in eine nahe liegende kleine Wirthsstube, wohin nach und nach durch Eilboten mehrere Aerzte herbeigerufen wurden. Man bemerkte keine äußere Verletzung. Das Bewußtsein kehrte aber auch nicht für einen Augenblick mehr zurück. Man ließ ihm zur Ader, es floß aber kein Blut, und die Aerzte entdeckten mit Schrecken, daß der Schädel gespalten war. In diesem Augenblicke kam die Prinzessin Mathilde mit dem bei ihr anwesenden Marineminister Hrn. Ducos und seiner Frau herbei. Man holte einen Geiftlichen, der ihm die letzte Delung gab, und um 2 Uhr Morgens war er todt. Wenige Stunden darauf wurde seine Leiche nach der Kängler der Ehrenlegion gebracht. — Der Marschall Graf Gzelmans hat sich seine Sporen in den Kriegen der Republik verdient. Im Feldzuge von 1799 wurde sein Name in mehreren Tagesbefehlen genannt, und der General Murat ernannte ihn zu seinem Adjutanten. Im Jahre 1806 folgte er als Oberst dem Großherzog von Berg nach Spanien, wo er in die Hände der Engländer fiel und bis zum Jahre 1811 Gefangener blieb. Gleich nach seiner Freilassung ernannte ihn der König Murat von Neapel zu seinem Großkammerherrn. Bei Eröffnung des Russischen Feldzuges wurde er vom Kaiser zum Generallieutenant ernannt. Im Jahre 1814 verbannt, im Jahre 1815 zurückgerufen, erlangte er im Jahre 1831 die Pairswürde. Im Jahre 1849 wurde er zum Marschall von Frankreich ernannt und erledigte den Marschall Oéard in dessen Würde als Großkangler der Ehrenlegion.

Bermischtes.

† (13. Aufl.) **A B** geben rückwärts gelesen: Eva.
§ (14. Aufl.) **R**achtmühe.

† (15. Räthsel.) (Zweifelbige Charade.)

Das Erste ist hart und bildet oft das Zweite;
Das Zweite ragt empor, oft weniger, oft mehr,
Wie auf dem Lande, so im Meer.
Das Ganz' ist wiederum das Zweite,
Und auch ein Dorf, dem das Zweite den Tod
Durch Einbruch und Verschüttung droht.

— Das in der Akademie zu Berlin gegenwärtig ausgestellte große Delgemälde von Julius Schrader: „Leonardo da Vinci's Tod in den Armen Franz des Ersten“ wird auf ausdrücklichen Wunsch Sr. Majestät des Königs in Kupfer gestochen und bis zur Berliner Kunstausstellung zurück gehalten werden.

— Vor einiger Zeit meldete die „Deutsche Volkshalle“ die Verlobung der protestantischen Lehrerin Emilie Luther in Dortmund mit dem vormaligen katholischen Priester Julius de Geest aus Medeln. Als verbürgte Notiz dürfte interessant sein, daß Emilie Luther nicht nur eine Namensverwandte, sondern eine wirkliche legitime Leibeserbin des Reformators ist. (N. Fr. Z.)

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Emma Speich und Kaufmann E. F. Gehrick (Magdeburg). — Adelheid Thiemer und Heinrich Pöbler (Zorgau). — Marie v. Beugheim und Baumeister Louis Winterstein (Paderborn und Billebadesen). — Amalie Wähner und August Winter (Schönnewitz und Bettin). — Emma Grösch und Gustav Burckhardt (Magdeburg).
Getraut: F. E. C. Schmid und Ida Schmid (Magdeburg und Waldkirchen).

Geboren: Pastor Dr. Hofmann, eine Tochter (Döfersleben). — A. Böhm, ein Sohn (Staaow). — Kreismediziner F. Scholze, eine Tochter (Weißensfeld). — Hermann Zuckschwerdt, ein Sohn (Buckau).

Gestorben: Heinrich Andreas Volkholz (Schönebeck und Magdeburg). — Frau Kreissekretär Zuchardt, geb. Weicke (Neuhaldensleben). — August Feyer, eine Tochter, Clara (Magdeburg). — F. Roth, eine Tochter, Helene (Pölkau bei Bernburg). — Verw. Amalie Geiß, geb. Ködiger (Magdeburg). — Verw. Karoline Louise Rippold, geb. Lerche (Duedlinburg). — Kantor emerit. Joh. Gottfr. Menzel (Gommern und Magdeburg). — Schullehrer emerit. Joh. Gottlob Raufsch (Großgräfendorf).

Bekanntmachungen.

Aufgehobenes Missionsfest.

Da es dem Herrn Superintendent Schults heiß aus Südafrika unmöglich geworden ist, Donnerstag den 29. d. M. nach Lebendorf zu kommen, so sehen wir uns veranlaßt, die Feier des zweiten Tages von unserm beabsichtigten Doppelfeste noch um einige Wochen zu verschieben. Wir werden die Missionsfreunde davon zur rechten Zeit in Kenntniß setzen, und fordern sie auch, nun um so zahlreicher sich Mittwoch den 28sten, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zu Sandersleben einzufinden.

Der Missions-Hülfs-Verein für
Aisleben und Umgegend.

Die von dem Herrn Konsistorialrath Tholud bei der kirchlichen Feier des hiesigen Zweigvereines der Gustav-Adolph-Stiftung gehaltene Predigt ist so eben in Kommission bei J. F. Kippert erschienen und sowohl in dieser als in allen übrigen hiesigen Buchhandlungen für 2/3 Sgr. zu erhalten. Der Vorstand des hiesigen Vereines glaubt dadurch, daß er den Festpredner um die Veröffentlichung jener Predigt gebeten hat, den Wünschen zahlreicher Vereinsmitglieder entgegen gekommen zu sein und hofft auch durch den Ertrag derselben die Jahres-Einnahme der für die Zwecke des Vereines zu verwendenden Gelder zu erhöhen.

Taubstummen-Anstalt.

Auch für das Jahr 1852 hat uns das Königl. Wohlthät. Landraths-Amt mit den Herren Kreisständen des Mansfelder Seekreises mit einer außerordentlichen Unterstützung von 50 Thalern erfreut. Von Hrn. F. B. empfangen wir, zufolge einer stattgehabten Streitsache 15 Sgr. Den edeln Menschenfreunden danken wir auf das herzlichste.

Halle, den 24. Juli 1852.

Klog.

Mein reichhaltiges Lager alter und kräftiger Cigarren halte einem rauchenden Publikum bestens empfohlen.

H. R. Kegel.

Ganz besonders empfehle ich Cigarren in großer Auswahl zum Preise von 10 bis 15 Thlr. pro Mille.

H. R. Kegel.

Nollen-Varinas und Portorico, Varinas- und Portorico-Blätter, so wie alle Sorten geschnittene Tabacke, aus der Fabrik von George Praetorius in Berlin, in alter Waare bei

H. R. Kegel, Leipziger Str. 397.

Auction von Fässern.

Mittwoch den 28. dieses Monats Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Schmidt'schen Gehöfte, Geißestraße Nr. 1253 ohngefähr 120 Fässer theils in Eisenband theils in Holzband, 6 bis 9 Eimer groß meistbietend verkauft werden. **Brandt,**
Auct.-Commissarius u. gerichtl. Taxator.

Frischer Kalk

Dienstag den 27. Juli in der Siebidenfeiner Amtsziegelei.

Paradies.

Dienstag, den 27. Juli, Abends 7 Uhr, **Concert vom Halleschen Orchester.** Zur Aufführung kommt: Variationen für Violine von Kalliwoda. Aepfers Frühlingsspiel von Gungl (mit Echo). Charivari, großes Potpourri von Kunze mit brillanter Schlussdekoration.

E. John, Stadtmusikdirektor.

Getreidepreise.

Berlin, den 24. Juli.

Weizen loco nach Qualität	50-57
Roggen do. do.	35-39
82pfb. pr. Juli	33½ bis 33¼ bz. u. G. 34 B.
82pfb. pr. Juli/August	33½ bis 33¼ bz. u. G. 34 B.
82pfb. pr. Sept./Okt.	34½ bis 34¼ bz. u. G. 35 B.
Erbsen, Kochwaare . . .	46-50
„ Futterwaare . . .	49-50
Hafer loco nach Qualität	24-25
Gerste, große, loco . . .	34-36
Rübel pr. Juli . . .	9½ B. 9½ G.
„ pr. Juli/August . . .	9½ B. 9½ G.
„ pr. August/Sept. . .	10 B. 9½ G.
„ pr. Sept./October . . .	10½ B. 10 G.
„ Oct./November . . .	10½ B. 10½ G.
„ Nov./December . . .	10½ B. 10½ G.
Erbsen loco . . .	11½ bis 11¼ bz.
Rapp . . .	70 B. 68 G.
Rüben . . .	66 bz. u. G. 69 B.
Espiritus loco ohne Faß	23 bz. u. B.
„ mit Faß . . .	—
„ pr. Juli . . .	22 B. 21½ bz. 21¼ G.
„ pr. Juli/August . . .	20½ B. 20¼ bz. u. G.
„ pr. Aug./Sept. . .	20½ B. 20 G.
„ pr. Sept./October . . .	19½ B. 19 G.

Roggen Anfangs matt und niedriger, später fester und höher. — Spiritus preisstaltend. — Rübel unverändert.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.